

Tagung in Triptis: Kinder stärken und fördern



Kinder aus Sucht belasteten Familien hier ein Symbolfoto brauchen einen fürsorglichen Erwachsenen, dem sie vertrauen können, der sie unterstützt und fördert. Foto: Peter Cissek

Für Kinder, die in durch Sucht belasteten Familien aufwachsen, können Erzieherinnen in Kindergärten und Schulhorten zu einer wichtigen Bezugsperson werden. Häufig mangelt es aber an Zeit und Personal, um dem betroffenen Kind die Aufmerksamkeit und Unterstützung zukommen zu lassen, der es bedürfte. Triptis. Es dennoch so gut wie möglich und nötig zu begleiten und zu fördern sowie dabei die vor Ort gegebenen professionellen Hilfsangebote zu nutzen, dazu hat der gestrige Fachtag "Lebenswelt von Kindern aus suchtbelasteten Familien - Risiken, Perspektiven und Hilfsmöglichkeiten" im Eltern-Kind-Zentrum in Triptis etwa 50 Erzieherinnen aus dem Saale-Orla-Kreis ermutigt.

"Im Durchschnitt lebt jedes sechste Kind einer Kindertagesstätte/Hort mit Eltern oder Elternteilen zusammen, die alkoholkrank oder von anderen Suchtmitteln abhängig sind. Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir, dass auch im Saale-Orla-Kreis viele Kinder betroffen sind", machten die Veranstalter des Fachtages - das Landratsamt des Saale-Orla-Kreises in Kooperation mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle sowie der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige des Diakonievereins Orlatal e.V. - die Problematik deutlich. Vertreter der drei Einrichtungen informierten die Erzieherinnen in kurzen Vorträgen, wie sich Abhängigkeit zeigt und auswirkt, in welcher Situation sich Kinder aus Sucht belasteten Familien befinden, wie sie reagieren und wie sie unterstützt werden können. An professionellen Hilfsmöglichkeiten gibt es im Saale-Orla-Kreis die Erziehungs- und Familienberatung, die Suchtberatung und das Jugendamt, zählte Corina Fügmann vom Jugendamt auf.

"Ich finde klasse, dass die Veranstaltung zustande gekommen ist und ich wünsche mir mehr Broschüren zum Thema. Was uns aber fehlt, ist die Zeit, um sich mit einem Kind für ein Gespräch zurückzuziehen, und Zeit für die Eltern", resümierte Reingard Walter, Leiterin des Kindergartens "Farbenklex" in Triptis. Es wurde zudem auf die knapper werdenden finanziellen Mittel hingewiesen und Zweifel geäußert, ob die Hilfesysteme vor Ort ausreichen, um die Kinder aus Sucht belasteten Familien aufzufangen. Deutlich wurde ebenso, dass Horterzieher besonders häufig auf sich allein gestellt sind und in der Arbeit der Schulpsychologen oftmals keine Beachtung finden.

Trotz aller Schwierigkeiten den positiven Blick zu bewahren, dafür warb Katharina Schwalbe von der Suchtberatung. "Das, was wir tun können, sollten wir auch tun, wenn manches auch auf der Strecke bleiben muss", appellierte sie. Nicht nur bei den Kindern nach den Stärken und Ressourcen zu schauen, sondern auch bei sich selbst, legte Gisela Külkens, Leiterin der Erziehungs- und Familienberatung, den Erzieherinnen nahe. Und Angela Wenning-Dörre, Geschäftsführerin des Diakonievereins Orlatal, ermutigte, an den Fällen dran zu bleiben und bei den entsprechenden Institutionen immer wieder Hilfe einzufordern.

Kinder mit Blick auf ihre Fähigkeiten und weniger auf ihre Defizite anzuschauen, war Birgit Günther, Fachberaterin für Kindergärten im Landratsamt, wichtig. "Kinder brauchen Zuwendung und müssen erfahren: Du bist mir wichtig!", sagte sie.

"Es geht ums Kind, es stark zu machen und ihm das Gefühl zu geben, dass es in dem geschützten Raum des Kindergartens ein ganz normales Kind ist", nahm Sonja Gumpert, Leiterin des Kindergartens "Knirpsenland" in Pößneck, aus der Veranstaltung für sich mit. Kinder könnten nichts für die Umstände, in denen sie groß werden. Die Partner hinsichtlich der Suchthilfe im Saale-Orla-Kreis kennen gelernt zu haben, begrüßte sie. "Für mich war das eine sehr gelungene Veranstaltung."